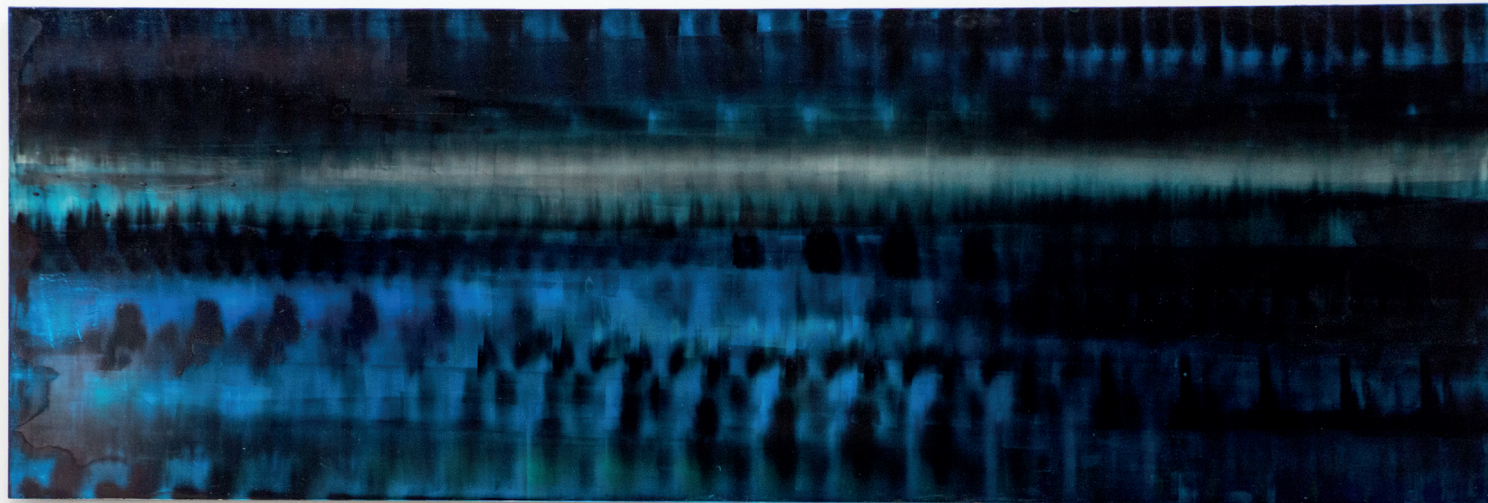
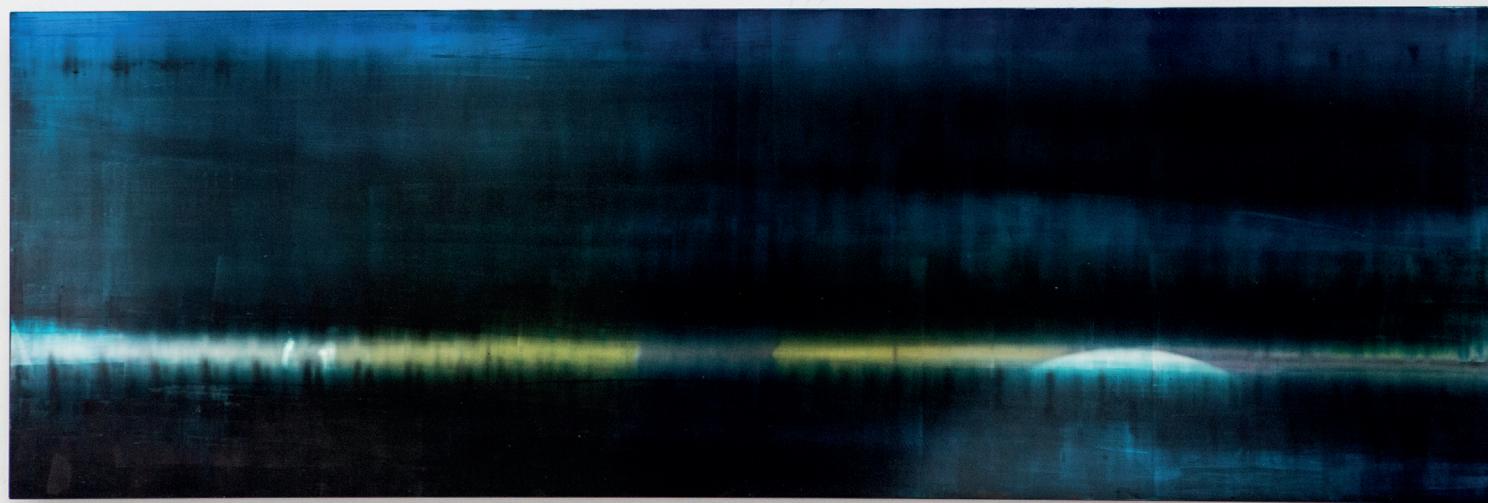


UPON OUR REFLECTION

The work behind this first solo exhibition with the society of arts in Olten (Kunstverein Olten), was entirely based on abstract paintings on glass mirrors. The colours were collected from closing down print presses in Basel and are oil based. The main idea behind the series is finding the balance between the transmission level of the colours and the reflection level of the mirrors. With the goal to achieve a painting, that is constantly interacting with the surrounding light sources, but not with the actual properties and concreteness of the room itself.



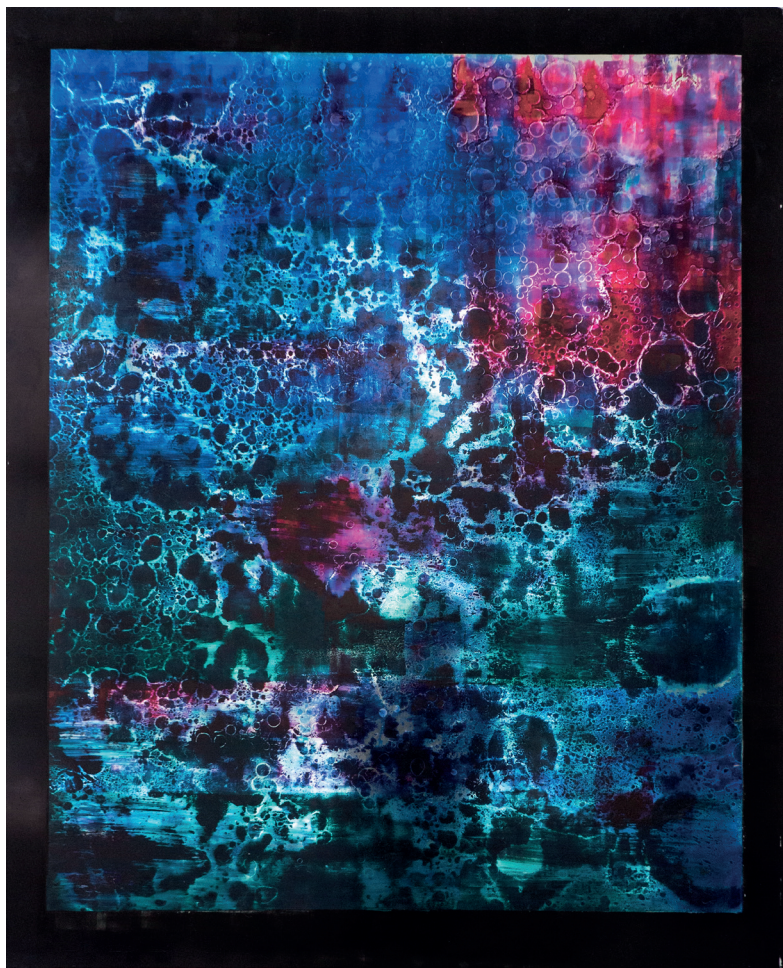
Silver lining I
178 x 60 cm
oil on mirror



Silver lining II
178 x 60 cm
oil on mirror



Birth of Jade
170 x 170 cm
oil on mirror



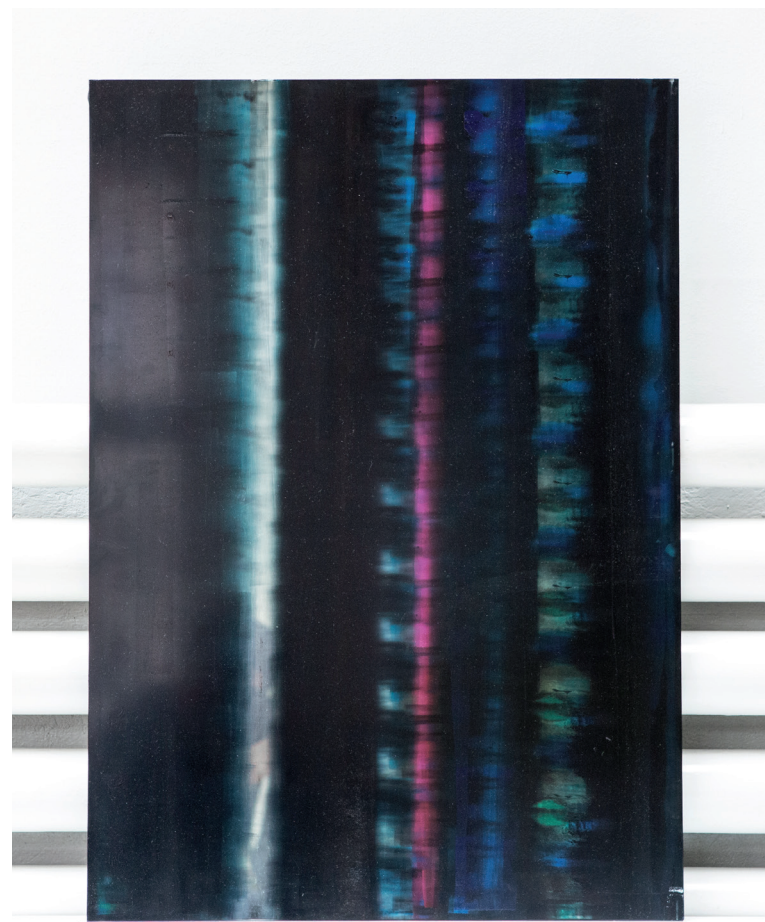
Erythrocyte & Monet
130 x 160 cm
oil on mirror



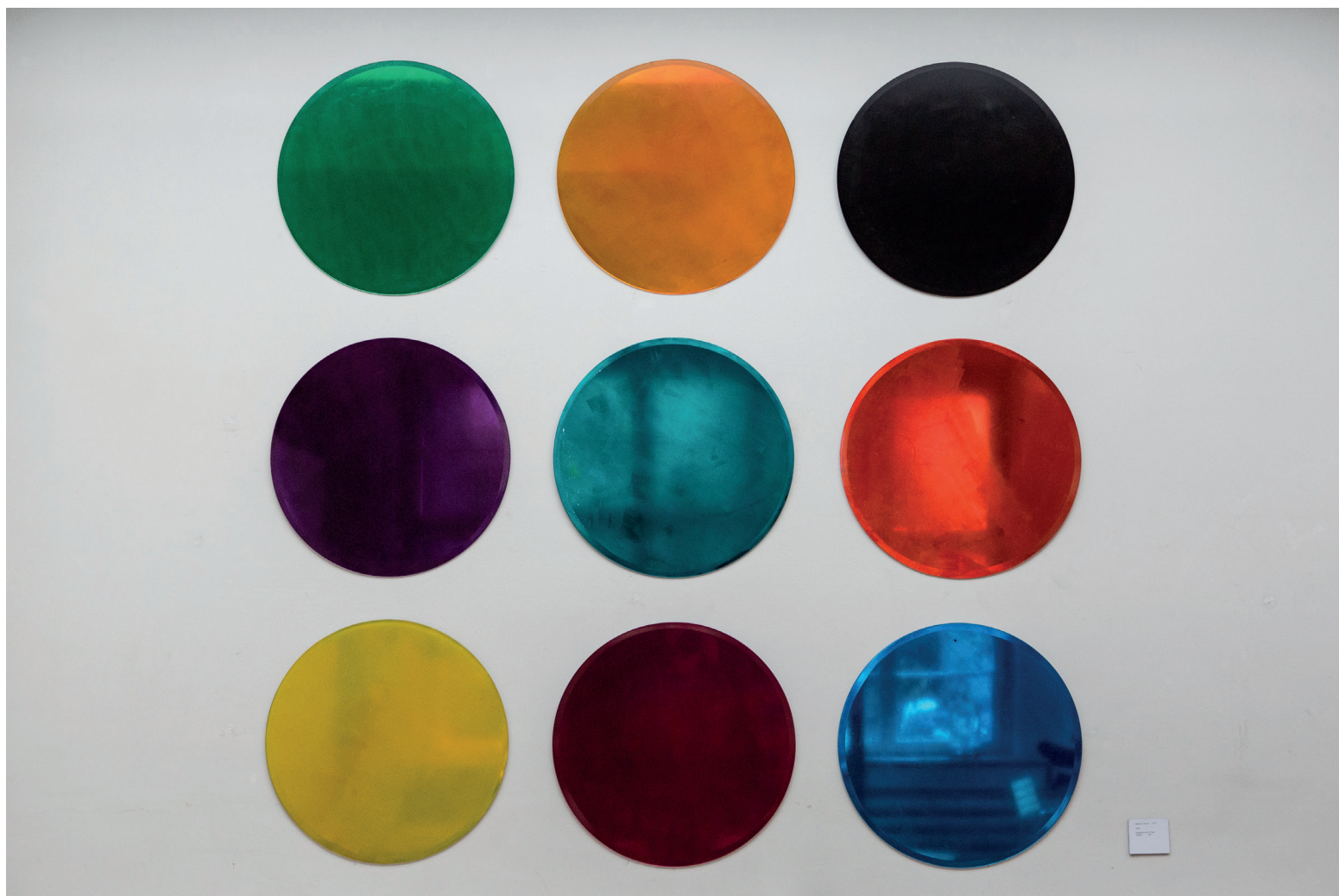
Tanzanian Waterfall
130 x 150 cm
oil on mirror



Silverlining III
65 x 50 cm
oil on mirror



Silverlining IV
65 x 50 cm
oil on mirror



Kolia by Nikolai
75cm diameter
200 x 200cm
oil on mirror







Rede von Prof. Christoph Schelbert, Kunstverein Olten

Meine sehr verehrten Damen und Herren
geschätzte Vernissage-Besucherinnen und -besucher

Ich kenne Nikolai Hodel schon seit seiner Kindheit, später als Jugendlicher begegnete er mir noch ab und zu in der Stadt, und die Zeit verging wie es eben so ist. Da, recht überraschend stand eines Tages ein junger Mann vor mir der sich mit Kunst zu beschäftigen begann, der Interesse an der künstlerischen Arbeit zeigte, der sich mit Kunstgeschichte beschäftigte, der über seine künstlerische Arbeit erzählte und von dem erste Arbeiten an der Jugend-Art und später am Kunstmarkt auf der alten Brücke zu sehen waren.

Heute hat er bereits ein interessantes, vielfältiges, junges Werk, das, wie sein besonderer künstlerischer Werdegang, sich über spezielle Werkreihen erstreckt. Werkreihen, die von seiner beruflichen Herkunft, von Entdecktem und Erlebtem auf Reisen sowie ganz besonders von seiner Neugierde beeinflusst sind. Nikolai Hodel wohnt heute in Basel, ist Naturwissenschaftler und hat verschiedene Kurse an der Schule für Gestaltung in Basel besucht. Er ist weit gereist, hat beruflich auch an Projekten zum Beispiel in Tansania teilgenommen und gehört heute zu der neuen jungen, aufstrebenden Generation von Oltnen Künstlerinnen und Künstlern.

Ja, wenn ich dem Künstler Nikolai Hodel im philosophischen Sinn ein Prädikat, eine Eigenschaft zuteilen müsste hiesse dies: Nikolai Hodel ist ein Neugieriger.

Er ist neugierig wie sich Materialien, Farben, Lösungsmittel und Bildträger bei diesen oder jenem Verfahren, mit dieser oder jener Technik verhalten, was sich daraus entwickeln lässt, was sich daraus gestalten lässt, was der Zufall, was der gesteuerte Zufall ergibt, welche Wirkung die eine oder andere Entscheidung, der eine oder andere Eingriff erzeugt und vieles mehr.

Vielleicht tritt da der Naturwissenschaftler, der ehemalige Laborant zu Tage. Auf jeden Fall ist es der Forscher, hier der künstlerische Forscher der durch seine Neugierde immer wieder zu neuen Formen, zu neuen künstlerischen Sprachen zu neuen Arbeiten findet. Nicht einfach Malerei, nicht einfach Fotografie sondern die Suche mit malerischen oder fotografischen Mitteln, mit besonderen oder interessanten, gefundenen, entdeckten Materialien nach dem ganz eigenen Ausdruck prägen das Werk von Nikolai Hodel.

So entstanden zum Beispiel Arbeitsreihen die mit Fototechniken und Fotochemikalien experimentierten, Werke die mit afrikanischen Stoffen und deren Muster spielten oder hier diese Arbeiten, die als Bildträger Spiegel haben. Auch hier spielte die Neugierde was sich mit den zunächst gefundenen Spiegeln anstellen lässt, wie man dieses Alltagsmaterial Spiegel, hier vielfach in Form von Abfall- oder Restmaterial zusammen mit Offsetdruckfarben, ebenfalls Restmaterial einer Druckerei aus seinem Wohnumfeld, zu künstlerischen Werken verarbeiten könnte, was sich damit anstellen, entdecken und erzählen lässt.

Dies war und ist ein gewagtes Unternehmen, ist doch der Spiegel kein leeres, zunächst wertfreies Objekt wie ein Stück Papier, eine leere Leinwand oder ein Klumpen Ton, sondern ein sinnlich und sinnhaft aufgeladenes Objekt unserer Kultur. Sprichwörter und Redewendungen zeugen davon, „den Spiegel vorhalten“, „sich im Spiegel anschauen“, der Spiegel der uns auf uns zurück wirft, der Narzissmus der selbstverliebten Eigenbetrachtung und was es da sonst noch alles gibt.

Dieser schwierige Bildträger schreckt den neugierigen Nikolai Hodel aber nicht ab. Geschickt nutzt er die besondere Oberfläche, die besonderen Eigenschaften eines Spiegels um seine künstlerischen Ideen damit umzusetzen. Mit Druckfarbe entzieht er uns die Spiegeleigenschaften fast gänzlich, lässt nur wenig davon übrig, kokettiert mit dem spiegelnden Rest, lässt die Lichtreflexionen, es erinnert mich an seine fotografischen Arbeiten, ihr eigenes Spiel der verändernden Wahrnehmung spielen.

Diese Wand voll Arbeiten, mit von den grössten die Nikolai bis heute schuf, sind ein Statement unserer Zeit, sie sind Zeitkritik und zeugen zugleich von der Sehnsucht nach Harmonie und Schönheit, sie werfen Fragen auf und verschliessen sich aber sogleich jeglicher einfacher Antworten. Sie spielen mit der Betrachterin, dem Betrachter.

Wohin ihn diese Arbeiten führen werden, ob und allenfalls wie sie sich weiterführen lassen, ist heute noch ungewiss. Gewiss wird die Neugierde bleiben und wir dürfen gespannt und auch neugierig sein, was wir als nächstes von Nikolai Hodel zu sehen bekommen werden.

Christof Schelbert
8.9.2015